

PLATON, FRÜHDIALOGE

---

Gorgias. Wie leben wir richtig? Das Gespräch Sokrates vs. Kallikles –  
Stichpunkte zum 17.1.2011

## I. Zusammenhang

In den Kapiteln bis 36 hat Sokrates Polos gegenüber die wesentlichen Thesen begründet, die er im Gespräch mit Polos aufgestellt hatte und mit denen er Polos provoziert hatte. Insbesondere hat er ausgehend von Prämissen, die Polos akzeptiert, gezeigt, dass es besser ist, Unrecht zu leiden als zu tun, und dass es besser für einen, der Unrecht getan hat, eine Strafe besser ist als keine Strafe. Daraus ließ sich ableiten, dass die Redekunst im Grunde genommen keinen rechten Wert hat. An dieser Stelle unterbricht Kallikles das Gespräch und fragt, ob es Sokrates mit seinen Äußerungen ernst ist – ob er wirklich glaubt, was er sagt. Sokrates antwortet ironisch, indem er behauptet, Kallikles und er befänden sich in einem qualitativ ähnlichen Zustand; Kallikles fühle sich zum Volke hingezogen und folge dessen Meinung, die allerdings schwanke; dabei verwickle sich Kallikles in Widersprüche (Kallikles ist Politiker); Sokrates hingegen sei der Philosophie zugetan und folge nur ihr; diese sei allerdings konstant in ihren Behauptungen (37).

## II. Physis und nomos: Die Rede des Kallikles (35–36)

Da Sokrates länger gesprochen hat, erwidert Kallikles Sokrates mit einer Rede. Diese Rede lässt sich in zwei Teile gliedern:

1. Kallikles zum Gespräch Polos vs. Sokrates. Kallikles' Diagnose: Zum Einverständnis von Polos und Sokrates kam es nur, weil Polos an einem bestimmten Punkt nicht gesagt hat, was er wirklich denkt, weil er sich schämte zu sagen, was er wirklich glaubt. Analog hätte bereits Gorgias an einem Punkt nicht gesagt, was er wirklich dächte. Punkt, wo Polos nicht seine Meinung sagte: Polos willigte ein, dass es hässlicher sei, Unrecht zu leiden als zu tun. Dies entspreche jedoch nicht der Wahrheit und nicht Polos' wirklicher Meinung.

Weitergehende Diagnose: Sokrates nützt eine Doppeldeutigkeit in „hässlich/schön“ (später auch in „gerecht“, „gut“) aus. Unterscheide physis und nomos. Physis: Natur, hat ihr eigenes Gesetz. Nach dem Gesetz der Natur steht dem Stärkeren mehr, das Bessere zu. Verweis auf Herkules (Verweis auf Gedicht von Pindar). Verweis auf das Naturgeschehen; dort setzt sich der Stärkere durch. Nomos: die Gesetze, die der Mensch macht, zielen auf Gleichheit ab. Daher: zwei normative Ordnungen (physis und nomos), die einander entgegenstehen. Für Kallikles ist letztlich die Ordnung der Natur die richtige. Beachte: Auch die Natur hat für Kallikles eine normative Komponente. Problem: Kallikles erschließt die Ordnung der Natur, indem er sagt, dass es in der Natur so und so läuft. Naturalistischer Fehlschluss von dem, dass es so und so ist, darauf, dass es so und so sein sollte.

Anwendung der Diagnose auf den Dialog mit Polos: Polos, der das Unrechtleiden hässlicher als das Unrecht tun fand, sprach vom Naturrecht (Unrechtleiden ist also

für Kallikles von Natur hässlicher als Unrecht tun), Sokrates habe in Polos' Behauptung aber das Hässliche im Sinne des *nomos* hineingelesen. Unrecht tun ist im Sinne des *nomos* hässlicher als Unrecht zu leiden.

Kallikles' Sicht vom *nomos* (Gesetz im Sinne der öffentlichen Moral und des geltenden Rechts, auch der Konventionen, die in einer Gesellschaft gelten): Die Schwachen versuchen, mit den Gesetzen die Starken zu binden. Da sie von Natur weniger bekommen würden als die Starken, sind damit zufrieden, wenn jeder gleich viel bekommt. Sie tun sich daher zusammen und versuchen den Starken einzureden, alle sollten gleich viel bekommen. Aber in Wirklichkeit (der Natur nach) gebührt dem Starken mehr als dem Schwachen. Daher: Unrecht zu tun ist schlechter als Unrecht zu erleiden im Sinne der menschengemachten Gesetze, nicht jedoch im Sinne der Natur.

Bemerkung: Der Gegensatz zwischen *nomos* und *physis* ist grundlegend in der Sophistik.

2. Persönlicher Ratschlag an Sokrates (Reaktion darauf, dass sich Sokrates auf die Philosophie beruft): Philosophie schickt sich durchaus in einem gewissen Alter (für Heranwachsende), nicht mehr jedoch für Erwachsene. Sokrates vernachlässigt durch seine Philosophie seine privaten Angelegenheiten und ist nicht in der Lage, seine eigenen Interessen in der Polis zu vertreten. Beispiel: Möglichkeit, dass Sokrates unrechtmäßig angeklagt wird und sich verteidigen muss, dies aber nicht kann (Anspielung auf den Prozess um Sokrates).

Sokrates antwortet auf die Rede des Kallikles mit einer ironischen Gegenrede. Er sieht Kallikles als optimalen Prüfstein für seine Seele, da Kallikles weise, ihm (Sokrates) wohlgesonnen und freimütig sei. Sokrates sieht daher einen etwaigen Konsens mit Kallikles als Prüfstein der Wahrheit.

### III. Probleme mit Kallikles' Sicht von *nomos* und *physis*

In der folgenden Textpassage versucht Sokrates Kallikles ein Problem mit dessen Sicht aufzuzeigen. Ausgangspunkt ist die These von Kallikles:

- K1 Der Natur nach (das heißt wirklich) verdienen Leute, die X sind, mehr; sie sollten die anderen beherrschen.

Ausgangspunkt für Sokrates' Kritik ist die Frage, welche Eigenschaft Kallikles mit "X" meint. Sokrates lässt sich zunächst weitgehend auf die Terminologie von Kallikles ein.

1. X = stark; Kallikles erklärt zunächst die Stärkeren und Besseren für würdig, die anderen zu beherrschen.

Problem: Die vielen Geringen, die nach Kallikles den *nomos* festsetzen, sind insgesamt stärker als ein Starker (sonst würde es ihnen ja nicht gelingen, den Starken ihr Recht „aufzuzwingen“). Daher sind die Vielen nach dem Recht des Stärkeren auch von Natur berechtigt, über die Starken zu bestimmen. Damit ist das, was sie als gerecht festsetzen, auch von Natur aus Recht. Der Gegensatz zwischen *physis* und *nomos* verschwindet daher. Das widerspricht aber der Sicht von Kallikles, dem zufolge ja die Starken von Natur aus berechtigt sind, über die Schwachen zu bestimmen.

Das Argument von Sokrates erscheint vielleicht zunächst bloß schulmeisterlich. In der Tat weist es jedoch auf ein gravierendes Problem mit dem „Naturalismus“ von Kallikles hin.

Kallikles rechtfertigt den Vorrang der Stärkeren mit dem Verweis auf die Natur: Das ist es doch, was wirklich geschieht: die Stärkeren setzen sich durch. Gleichzeitig möchte er aber die Natur als Maßstab an das, was wirklich geschieht, anlegen, und das Bestehende kritisieren. Das beides passt aber nicht zusammen.

2.  $X =$  einsichtsvoll. Beachte: Einsicht ist anders als Stärke nicht additiv; viele Dumme sind nicht einsichtsvoller als ein Kluger. Daher lässt sich jetzt nicht mehr zeigen, dass eigentlich die vielen Geringen in höherem Maße  $X$  sind und daher über die anderen herrschen sollten.

Problem: Der Einsichtsvollere muss nach der Natur nicht unbedingt mehr haben als andere. Analogie: Ein Arzt (Einsichtiger in der Medizin) muss nicht mehr Nahrung bekommen als andere; er weiß, wie viel Nahrung jeder braucht, und teilt sich so viel zu, wie er braucht, je nachdem ob er körperlich stark oder schwach ist.

Kallikles fühlt nun sich missverstanden und versucht ein neues  $X$  anzugeben. Dabei proklamiert er ein bestimmtes Ideal im Umgang mit Lust. Dieses Ideal wird uns in der nächsten Sitzung beschäftigen.